

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Stellenbosch University SoSe 2013

Vorbereitung

Das Auslandssemester an der Stellenbosch University bedarf doch einiger Organisation und man sollte möglichst bald nach der Zusage damit beginnen sich um Wohnung, Visum, Flug und Auslandsversicherung zu kümmern.

Bei der Wohnungssuche bietet das Postgraduate and International Office (PGIO), insbesondere Grant Leukes, gute Hilfestellung. Prinzipiell geht es darum sich entweder für eines der Studentenwohnheime zu bewerben, oder aber nach privater Unterkunft zu suchen. Die Studentenwohnheime sind verhältnismäßig teuer und auch das Internet ist nicht im Preis mit inbegriffen, dafür bietet sich hier sicher eine gute Gelegenheit auch mit südafrikanischen Studenten in Kontakt zu kommen. In Stellenbosch gibt es aber auch zahlreiche private Unterkünfte, von privaten Studentenwohnheimen bis zu klassischen Wohngemeinschaften. Wenn man bereits vor Anreise sein Zimmer sicher haben will, sollte man sich für eines der Wohnheime bewerben, egal ob an der Universität oder privat. Eine andere Möglichkeit besteht darin zunächst im Stellenbosch Backpackers abzusteigen und dann die Wohnungssuche vor Ort zu bestreiten. Auf diese Weise hat man noch bessere Möglichkeiten mit Südafrikanern in Kontakt zu kommen. Ich habe mich dafür entschieden bereits vor Ankunft mein Zimmer sicher haben zu wollen und habe ein Zimmer in einem privaten Studentenwohnheim (bosmanhouse.co.za) angemietet. Im Nachhinein würde ich das jedoch nicht wieder machen. Zum einen ist der Hype um den Sicherheitsbedarf in Stellenbosch völlig übertrieben, weshalb man nicht unbedingt große Summen darein investieren sollte mit Panic Button ausgestattet auf der Green Route zu leben. Zum anderen finden sich in solchen Studentenwohnheimen hauptsächlich partywütige Bachelorstudenten, die das erste Mal von zu Hause weg sind und hauptsächlich darauf aus sind mal richtig die Sau rauszulassen. Wem das zusagt, dem kann ich das Bosmanhouse stark empfehlen, aber man sollte sich im Klaren sein, das spätestens im zweiten Abschnitt des Semesters das Arbeitspensum stark ansteigt und man dann auch manchmal froh ist, wenn die Mitbewohner nicht jeden Tag bis früh morgens vor dem Fenster feiern.

Die Beschaffung des Visums bedarf einer Menge organisatorischen und besonders monetären Aufwands. Die südafrikanische Botschaft fordert für die Ausstellung eines Studentervisums ein allgemeines Gesundheitszeugnis, einen Röntgenbericht um Tuberkulose auszuschließen, ein polizeiliches Führungszeugnis und das Hinterlegen von 767€. Gemeinsam mit den nötigen Impfungen entstehen so immense Kosten und man verbringt mehrere Tage damit zwischen Ärzten und Behörden zu pendeln.

Für meine Flug habe ich ungefähr 750€ mit British Airways bezahlt. Der Flug war besonders zeitlich relativ angenehm, da man direkt von London Heathrow nach Kapstadt fliegt und sich so die Zwischenlandung in Johannesburg spart. Andererseits musste ich auf dem Rückflug darauf verzichten mein in Südafrika erstandenes Surfboard mitzunehmen, da British Airways Sportgepäck nur bis zu einer Länge von 180cm zulässt. Gute Alternativen sind KLM, South African Airways oder Emirates.

Bei der Auslandsversicherung habe ich mich für den ADAC entschieden. Die Kosten für die Studentenmitgliedschaft betragen 33€ im Jahr und die Auslandsversicherung kostet ca. 150€ für 6 Monate.

Leben in Stellenbosch

Das Leben in Stellenbosch unterscheidet sich nur unwesentlich vom Leben in irgendeiner europäischen Stadt. Die Lebenshaltungskosten erschienen mir eher höher zu sein als in Deutschland. Glücklicherweise wurde mein Auslandssemester mit einem DAAD Stipendium gefördert, weshalb das Auslandsemester im Endeffekt finanziell erschwinglich war. Lebensmittel im Supermarkt sind deutlich teurer, Dienstleistungen, wie auch das Essen im Restaurant, sind deutlich günstiger, weshalb ich häufiger dazu tendiert habe auswärts zu essen. Generell entspricht Stellenbosch, speziell die Umgebung des Campus, nicht wirklich dem Klischee einer südafrikanischen Stadt. Generell ist dieser Bereich eher von weißen Villen und schicken kleinen Cafés geprägt. Allerdings leben in Südafrika Armut und Reichtum häufig nah beieinander und auch Stellenbosch ist keine Ausnahme. Bewegt man sich in östlichere Teile der Stadt verändert sich das Stadtbild zu eher heruntergekommenen Häusern und ein bisschen nördlich befindet sich das Township Kayamandi, indem vorwiegend schwarze Südafrikaner in Wellblechhütten hausen. Überhaupt lebt man in Stellenbosch in einer Blase, die man nicht als repräsentativ für Südafrika ansehen sollte. Stellenbosch ist eine Studentenstadt mit vorwiegend weißen Studenten. Die Universität legt großen Wert auf die Sicherheit der Studenten und so wurde die „Green Route“ eingerichtet, die 24 Stunden am Tag von der Campus Security kontrolliert wird. Ich habe mich – entgegen der Erwartungen meiner Verwandten – während meines gesamten Aufenthaltes sehr sicher gefühlt und kann auch nicht von besonderen Vorfällen berichten, die auf große Sicherheitsmängel in Stellenbosch hinweisen. Einzig Smartphone Nutzer sollten sich vielleicht mit dem Gedanken anfreunden für das Auslandssemester in Südafrika auf selbige zu verzichten, da doch einige abhandengekommen sind.

Die Universität

Während meines Aufenthaltes an der Stellenbosch University stieg diese in diversen Rankings auf Platz 1 in Afrika und ich denke, dass dieses Ranking auch verdient ist. Der Universität mangelt es vielleicht an wenig an moderner Infrastruktur, so muss man z.B. das nicht besonders schnelle Internet auch noch pro MB bezahlen, aber dafür sind die Dozenten und sonstige Mitarbeiter sehr daran interessiert den Studenten weiterzuhelfen und bestmöglich zu fördern. Speziell für die internationalen Studenten steht das PGIO ständig mit Rat und Tat bereit, sollte dies einmal nötig sein. Auch innerhalb der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät schienen mir die Dozenten sehr zugänglich zu sein. Die Studentenorganisation ISOS organisiert während des Semesters jede Menge Aktivitäten, die gute Möglichkeiten bieten andere Austauschstudenten kennenzulernen. Leider hat man jedoch wenig Kontakt zu den südafrikanischen Studenten.

Generell ähnelt das Studentenleben in Stellenbosch sehr stark den gängigen Klischees über das Studentenleben in den USA. Die meisten Studenten leben in Verbindungshäusern und der universitäre Zusammenhalt wird über die diversen Sportteams weiter gefördert. Das Saisonticket für das Maties Rugbyteam ist ein absolutes Muss und auch als ausländischer Student ohne jegliche Rugbykenntnisse hatte ich großen Spaß montagsabends an der tollen Stimmung im Coetzenburgstadion teilzuhaben. Überhaupt ist man in Südafrika deutlich sportbegeisterter als in Deutschland. Jeder Student schien sich zumindest in einer Sportart zu betätigen und die Unimannschaften haben zu Beginn jedes Semester Probetrainings, sodass auch Austauschstudenten eine Chance haben die Uni sportlich zu repräsentieren. Neben den Sportmannschaften gibt es noch diverse andere Interessensgemeinschaften, die vom Weintesten und Filme gucken bis hin zum Segeln wirklich sämtliche möglichen Interessen abdecken. Ich habe mich beim Maties Surf Club angemeldet, wo man für kleines Geld fünf Stunden Surfunterricht sowie jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag einen kostenlosen Shuttlebus nach Strand erhalten hat. Solche Interessensgemeinschaften sind denke ich der beste Weg um mehr Kontakt zu den einheimischen Studenten aufzubauen.

Meine Kurse

Leider standen die in Stellenbosch angebotenen Module zum Zeitpunkt meiner Abreise noch nicht fest. Das war allerdings kein Problem, da man an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Möglichkeit seine Module noch bis zur zweiten Vorlesungswoche zu wählen und zu wechseln. Das Angebot in Stellenbosch habe ich nicht als besonders groß empfunden. Es wurden ungefähr 10 Module angeboten, wobei die Austauschstudenten hauptsächlich für Honours Kurse zugelassen wurden, da man für Mastermodule einschlägige Vorkenntnisse nachweisen musste. Das ist aber insofern kein Problem als das die Honours Kurse in Deutschland als vollwertige Masterkurse angerechnet werden, obwohl sie natürlich etwas einfacher sind als die Masterkurse der Universität Stellenbosch. Zu beachten ist weiterhin, dass der Unterricht in Stellenbosch stark verschult ist. Die Module sind sehr zeitaufwendig, speziell im zweiten Abschnitt des Semesters nach dem Recess. Midterm Tests oder Papers sind genauso der Normalfall wie das Vorbereiten von drei bis vier Forschungsartikeln (meist 50-100 Seiten) für jede einzelne Stunde. Zudem herrscht in allen Modulen Anwesenheitspflicht und wenn man mal eine Vorlesung verpasst, sollte man sich nicht wundern hinterher eine E-Mail vom Dozenten zu bekommen, der sich vergewissern will, ob man weiterhin am Modul teilnehmen möchte. Möchte man außerhalb der Uni sein Auslandssemester auch ein bisschen genießen, so würde ich eher empfehlen nur drei Module zu belegen. Zu Beginn des Semesters habe ich noch vier Module belegt, dann aber recht schnell gemerkt, dass mir persönlich der Arbeitsaufwand viel zu hoch gewesen wäre. Es gilt hierbei zwischen Pflichtmodulen (Mikro, Makro, Econometrics, Mathe) und den Wahlfächern zu unterscheiden. In den Pflichtmodulen ist es üblich, dass neben der Klausur jede Woche ein benotetes Tutorium bearbeitet werden muss. Weiterhin wird ein Midtermtest geschrieben und es müssen zwei Gruppenpräsentationen gehalten werden. In den Wahlfächern mussten zusätzlich zur Klausur „lediglich“ zwei Essays angefertigt werden.

Economics of Education I, Pierre De Villiers & Servaas van der Berg

Der Kurs beschäftigt sich ziemlich ausführlich mit den Grundsätzen eines erfolgreichen Bildungswesens aus ökonomischer Perspektive und mehr spezifisch mit den zahlreichen Mängeln im südafrikanischen Bildungssystem. Spätestens nach der dritten Vorlesung hat man das Gefühl bereits alles gehört zu haben. Die Probleme im südafrikanischen Bildungswesen sind auf das System der Rassentrennung während der Apartheid zurückzuführen. Die verschiedenen Konsequenzen werden nach und nach dargestellt, wobei viele Dinge offensichtlich erscheinen. Der Unterricht besteht hauptsächlich daraus diverse Forschungsartikel vorzubereiten, die dann während der Vorlesung in einer Gruppendiskussion besprochen werden. Die Vorbereitung der Texte lohnt sich, da die Dozenten gerne mal Studenten unaufgefordert über ihre Meinung zu dieser oder jener These befragen.

International Finance, Ben Smit

Der Kurs illustriert hauptsächlich die makroökonomischen Grundlagen der internationalen Finanzwirtschaft. Professor Smit ist in Südafrika ein überaus bekannter Ökonom, der eng mit der Zentralbank und anderen Finanzinstituten zusammenarbeitet. Die Vorlesungen sind besonders interessant, da Professor Smit hauptsächlich Anekdoten von den Zusammenkünften der südafrikanischen Finanzwelt erzählt. Es ist immer wieder unterhaltsam etwas über den letzten Jagdausflug der südafrikanischen Zentralbank zu hören.

Introductory Econometrics, Dieter von Fintel & Willem Boshoff

Der Ökonometrikurs ist von den Themen her ziemlich identisch mit dem in Göttingen angebotenen Kurs. Ein netter Bonus ist, dass man im Tutorium ausführlich den Umgang mit Stata beigebracht bekommt. Der Kurs ist mit der wöchentlichen Abgabe von Tutorien, dem Midterm Test und zwei Gruppenpräsentationen sehr aufwendig.

Volunteering and Community Engagement, Grant Demas & Donavan Louw

Neben den drei Modulen habe ich mich noch entschieden am VCE Programm des PGIO teilzunehmen. Innerhalb des VCE Programms war es unsere Aufgabe an der Lynedoch Primary School jeweils eine Unterrichtsstunde pro Woche für eine fünfte Klasse zu planen. Das Arbeiten mit den Kindern hat größtenteils viel Spaß bereitet. In den meisten Stunden haben wir uns mit Kunst oder Musik beschäftigt. Andererseits wird von den Organisatoren gefordert, dass man jede Woche Activity Proposals und Journals schreibt, was an und für sich kein Problem wäre, wenn die Journalfragen nicht jede Woche die gleichen wären und der allgemeine Umgangston der Organisatoren mit den Studenten eher an ein Militärcamp als an ein gemeinschaftliches Volunteerprojekt erinnert. Letztlich hätte ich mir von diesem Programm etwas mehr erwartet.

Fazit

Das Auslandssemester in Südafrika würde ich ohne Zweifel als eine der besten Erfahrungen meines Lebens einordnen. Südafrika ist eines der vielfältigsten Länder der Welt, sowohl was die Menschen betrifft, als auch die Natur. Ich würde jedem Kandidaten für ein Auslandssemester in Stellenbosch raten so früh wie möglich runterzufliegen und so lange wie möglich zu bleiben. Stellenbosch ist nicht so wie ihr euch Südafrika vorstellt und darum solltet ihr auch unbedingt die Zeit vor den Vorlesungen und nach Ende der Klausuren nutzen, um rumzureisen und so viel wie möglich zu sehen. Ich persönlich fand es immer am spannendsten mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen, aber auch so werdet ihr jede Menge Leute aus verschiedenen Ländern kennenlernen und vielleicht auch ein paar Freundschaften fürs Leben schließen. Ich beneide jeden, der das Auslandssemester noch vor sich hat. Viel Spaß!